

# Praktikumsbericht

„GrüÙe aus der feinen Stadt Kopenhagen...!“

Stephanie Berlin

26.01.2011



...so begannen meine ersten Nachrichten an meine Familie, meine Freunden und Bekannten sowie an alle Kollegen meiner Ausbildungseinrichtung.

## MEIN 10-WOCHEN-LEBEN IN KOPENHAGEN

Jütland ist in Dänemark das Hauptland. Allerdings ist Kopenhagen, das sich auf der Insel Seeland befindet, das Kraftzentrum des Landes.

Kopenhagen ist die Hauptstadt Dänemarks. Gleichzeitig beherbergt die Hauptstadt den Mittelpunkt politischen und kulturellen Lebens. Aufgrund sehr schöner Häuser und bekannten Bauwerken ist Kopenhagen zu einer Sehenswürdigkeit und Attraktion geworden.

Die Metropole in Nordeuropa zählt ca. 617.000 Einwohner, in Großkopenhagen mit den dazugehörigen 22 Kommunen leben allerdings ca. 1,7 Mio. Menschen. Das umfasst etwa 1/3 der gesamten Bevölkerung Dänemarks.

In dieser Metropole absolvierte ich im Zeitraum vom 12.06. – 21.08.2010 in der sozialwissenschaftlichen Fakultätsbibliothek der Universität Kopenhagen mein Praktikum.

„Auf Wiedersehen geliebte Heimat“ war mein letzter Gedanke als ich in das Auto meines Bruders stieg, der mich nach Kopenhagen brachte.

Dort angekommen war die erste Anlaufstelle meine neue Unterkunft auf Zeit. Meine Gastfamilie empfing mich sehr herzlich. Sie richteten mir ein Zimmer ein, das einst die älteste Tochter bewohnte, die nun eine eigene Wohnung hat.

Wenn ich auf die 10 Wochen zurückblicke, dann muss ich hier hervorheben, dass meine Gastfamilie die ganze Zeit über sehr nett gegenüber mir war. Sie bemühten sich sehr, damit es mir gut ging und ich konnte, wann immer ich etwas wissen wollte oder brauchte, fragen.



Meine Unterkunft

Allerdings vermisste ich vor allem in der 1. Woche meine Lieben um mich herum und natürlich auch Berlin. Es war halt alles neu und ich musste mich erst einmal an die neue Situation gewöhnen. Auch die Sprache löste zu der Zeit bei mir ein Wechselbad der Gefühle aus. Doch Dank meiner Gastfamilie ging das recht schnell und ich lebte mich recht zügig im Alltag, im Zusammenleben mit meiner Gastfamilie und im Beruf ein.

## MEIN PRAKTIKUM

Die sozialwissenschaftliche Fakultätsbibliothek beherbergt eine Vielzahl an Medienarten in fünf Sachgebieten: Anthropologie, Wirtschaft, Politikwissenschaften, Psychologie und Soziologie.



Meine Einrichtung, die Fakultätsbibliothek für Sozialwissenschaften

Service wird an der Bibliothek - wie auch an den anderen Standorten - großgeschrieben.

Einerseits erhält der Kunde die Möglichkeit, am Informationsstand allgemeine Auskünfte zu erfragen, andererseits kann er aber auch die jeweiligen Abteilungen aufsuchen, wo er dann spezifisch beraten wird.

Außerdem bietet die Bibliothek einen Online-Service „ask the library“ an, der rund um die Uhr zur Verfügung steht. Der Kunde bekommt Antworten auf allgemeine und fachliche Fragen.

Die Bibliothek bietet auch Kurse zur Weiterbildung und Workshops sowie allgemeine Bibliothekseinführungen und Hilfe zur Recherche in den bibliothekseigenen Datenbanken an.

Die Fakultätsbibliothek bietet Kunden eine Vielzahl an Rückzugszugsmöglichkeiten für die verschiedensten Tätigkeiten an. Es gibt z. B. Räume für Stillarbeiten, Gruppenarbeiten sowie Entspannungsmöglichkeiten, etc.

Hinzu kommt, dass Studenten die Möglichkeit haben, sich für bis zu zwei Monate eine Kabine zu reservieren. Damit wird gewährleistet, dass die Studenten sich keine Sorgen um einen Platz machen müssen, sondern sich ganz der Arbeit widmen können.



Chill-Out-Area

Neben dem umfangreichen Serviceangeboten und den unterschiedlichsten Aufenthaltsmöglichkeiten, ist auch die Technik nicht in den Hintergrund geraten. Das ganze Gebäude verfügt über einen Internetzugang sowie über Druck- bzw. Kopiermöglichkeiten.

Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Die Bibliothek bietet sowohl Automaten für den kleinen Snack zwischendurch als auch eine kleine Cafeteria für den etwas größeren Hunger.



Cafeteria



Cafeteria



Cafeteria

Während meines Praktikumsaufenthalts lernte ich die ganze Bandbreite bibliothekarischer Arbeiten kennen. Dazu gehörten u.a. bibliothekarische Tätigkeiten wie z.B. Katalogisierung und Akzessionierung, die Vorbereitung der einzelnen Bestellungen und Vorbestellungen, die Regalordnung, die Durchführung einer Revision, das Arbeiten mit der Semesterliteratur und das Arbeiten an einer Ausstellung. Dadurch kam ich auch mit neuen Informationstechnologien (RFID) in Kontakt und machte mich mit neuen Internetdienstleistungen wie z. B. Suchmaschinen (hier: [bibliotek.dk](http://bibliotek.dk), [delicious.com](http://delicious.com), [netpunkt.dk](http://netpunkt.dk)) und Datenbanken (hier: [dawsonbooks.co.uk](http://dawsonbooks.co.uk), [enterbooks.com](http://enterbooks.com)) vertraut.



RFID

Auch der Umgang mit dem Bibliothekssystem ALEPH entwickelte sich rasch für mich zur Routine. Neben meiner eigentlichen Praktikumseinrichtung lernte ich auch die anderen Fakultäts- und Institutionsbibliotheken. Ich entwickelte folglich ein Gefühl dafür, wie die Bibliotheken zusammenarbeiten.

## MEIN ALLTAG UND ZUSAMMENLEBEN MIT MEINER GASTFAMILIE

Während meines Aufenthalts verband ich kulturelle und landeskundliche Unternehmungen, indem ich einen Stadtrundgang durch Kopenhagen machte und dabei die wichtigsten Sehenswürdigkeiten betrachtete.



Rathaus: Mittelpunkt

Hierbei besuchte ich u.a. das Rathaus, das Dänische Nationalmuseum und das Dänische Arbeitermuseum. Hier wollte ich mich gerne mit der dänischen Geschichte vertraut zu machen.

Nebenbei nutzte ich die freien Eintritte der kirchlichen Einrichtungen aus und besichtigte u.a. die Frauenkirche. Die Kopenhagener Frauenkirche, als Kathedrale des Kopenhagener Bischofs, wird auch als Dom zu Kopenhagen bezeichnet.



Frauenkirche

Es ergab sich für mich auch die Möglichkeit mit meiner Gastfamilie die private Residenz des Prinzen in Amalienborg Slot anzusehen und einige Informationen zur Monarchie zu erhalten. Amalienborg Slot ist demzufolge auch der Wohnsitz der dänischen Königsfamilie. Ob die Königin daheim ist, wird durch eine Fahne auf dem Dach des Schlosses angezeigt.

Das größte der vier Schlösser ist Schloss Christiansborg, Sitz des obersten Gerichtshofes und des Parlaments, außerdem hält die Königin hier Audienz und veranstaltet Staatsempfänge und Bälle.



Amalienborg Slot

Die wohl berühmteste Sehenswürdigkeit Kopenhagens ist Den lille Havne, die kleine Meerjungfrau, die auf einem Stein im Wasser ruht. Sie ist der Märchenfigur von Hans Christian Andersen nachempfunden und wurde 1913 kreiert. Allerdings ist sie zur Zeit nicht an ihrem Standort, da sie in Thailand auf der Expo als Ausstellungsstück fungiert. Es gibt eine Kopie im Tivoli.

Ich ließ mir auch die beliebtesten Touristenattraktionen nicht entgehen. Dazu gehörten v.a. der Tivoli. Hier gibt es Achterbahnen, Karussells, ein Riesenrad, außerdem viele Restaurants, eine Freilichtbühne und einen Konzertsaal. In dem vor über 150 Jahren erbauten Tivoli scheint es, als wäre die Zeit stehen geblieben – vielleicht ist dieser Ausflugsort deshalb so beliebt.

Neben dem Tivoli ist die „Freistadt Christiania die zweitgrößte Touristenattraktion. „Christiania“ ist eine im Jahre 1971 gegründete eigene und unabhängige Wohnsiedlung innerhalb Kopenhagens, der u.a. eine eigene Verwaltung besitzt.

Einen Geheimtipp erhielt ich durch ihre Gastfamilie in Bezug auf Freizeitparks. In Klampenborg gibt es einen sehr traditionellen Freizeitpark, der älter (mit einem stolzen Alter von 400 Jahren) und kostenlos ist, als Tivoli. Es handelt sich hier um das "Bakken".



Tivoli



Bakken

Ich lernte u.a. auch die verschiedensten Regionen in Kopenhagen und ihre Besonderheiten kennen. Darunter zählen v.a. Frederiksberg, Nørrebro, Østerbro und Vesterport.

Meine Gastfamilie ließ mich an vielen typischen dänischen Traditionen teilnehmen, so lernte ich die dänische Esskultur, die dänische Lebensweise und ich lernte alles zum Thema „Typisch Dänisch!“ kennen.

Dazu gehören u.a. das dänische Design (das sich v.a. in Klarheit und ohne viel Dekor ausdrückt), der dänische Sänger Kim Larsen (er ist quasi ein kleiner Nationalheld in Dänemark, der von allen Generationen gerne gehört und gesungen wird) sowie Lego.

Ich unternahm auch einen Ausflug nach Helsingør.

## ZUSAMMENFASSUNG:

Mein Sprachverständnis für Englisch verbesserte sich und ich verstand auch unter gewissen Umständen (kurze Sätze, langsames Reden) die dänische Sprache. Dies gelang mir durch das Kennenlernen der dänischen Kultur, Lebensweise und Tradition sowie durch zahlreiche Unterhaltungen mit meiner Gastfamilie.

Besonders beeindruckt hat mich die Vielseitigkeit Kopenhagens. Eine Stadt, in der die Fahrradfahrer die Oberhand besitzen und trotzdem ein freundliches Miteinander zwischen Auto- und Fahrradfahrern herrscht. Eine Stadt, in der die Menschen ein friedliches Miteinander bevorzugen, das sich durch viel Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit ausdrückt. Eine Stadt, in der das Leben entspannter zu wirken scheint. Dabei liegen Tradition und Moderne oft nah beieinander.

All die Erfahrungen, die ich sammeln durfte, wurden mir durch ein Stipendium über das Programm „Leonardo Da Vinci“ ermöglicht.

